Technische Universität Berlin

Wirtschaftliche Grundlagen, WiSe 2026/27

Folien 3: Betriebliches Rechnungswesen

Prof. Tom Brown, Dr. Fabian Neumann
Fachgebiet Digitaler Wandel in Energiesystemen
Institut für Energietechnik, TU Berlin

Unless otherwise stated, graphics and text are Copyright © Tom Brown, 2018–2026. Material for which no other attribution is given is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International Licence.

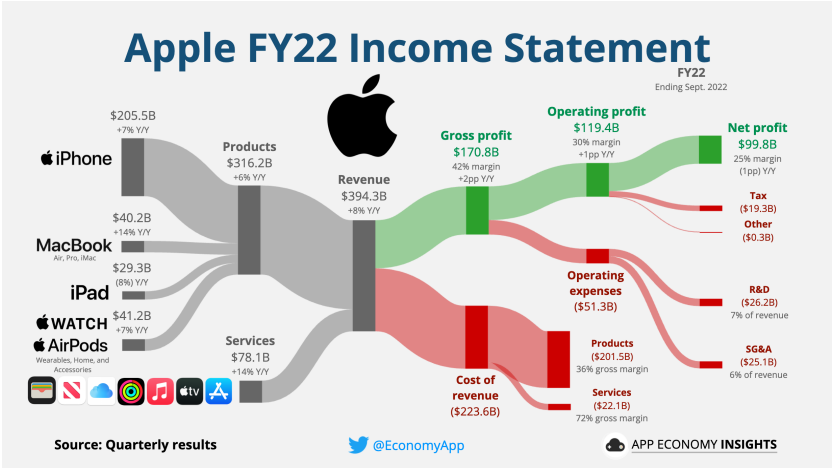
Inhalt

Einstieg

Typische Fragen des betrieblichen Rechnungswesens

- Was sind die wichtigen Kennzahlen, um den Erfolg eines Unternehmens zu beurteilen?
- Wie wird der Gewinn eines Unternehmens berechnet?
- Wie steht das Vermögen einer Firma im Vergleich mit ihren Schulden?
- Steht eine Firma kurz vor der Insolvenz, d. h. ist die Firma bald zahlungsunfähig oder überschuldet?
- Ist die Finanzierung einer Firma nachhaltig?
- Wer haftet für wie viel, wenn die Firma Insolvenz meldet?

Beispiel: Apple Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)



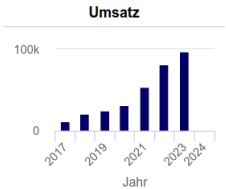
Quelle: App Economy Insights, FY 2022

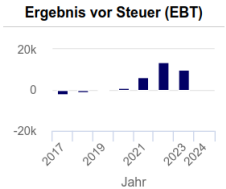
Beispiel: Tesla Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)

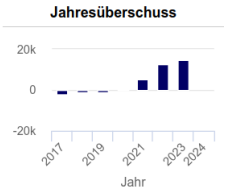
2020: Erster Gewinn.

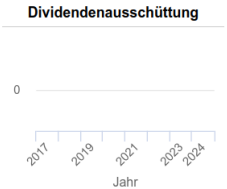
Tesla GuV (Angaben in Millionen USD)

Geschäftsjahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Umsatz	11.759	21.461	24.578	31.536	53.823	81.462	96.773	-
Ergebnis vor Steuer (EBT)	-2.209	-1.005	-665	1.154	6.343	13.719	9.973	-
Jahresüberschuss	-1.961	-976	-862	721	5.519	12.556	14.997	-
Dividendenausschüttung	-	-	-	-	-	-	-	-









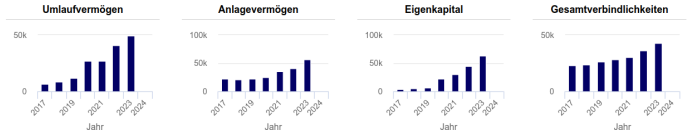
Quelle: boerse.de, Daten 2017–2024

Beispiel: Tesla Bilanz

Warum steigt 2020 das Eigenkapital? **Ausgabe neuer Aktien = Kapitalerhöhung.**

Tesla Bilanz (Angaben in Millionen USD)

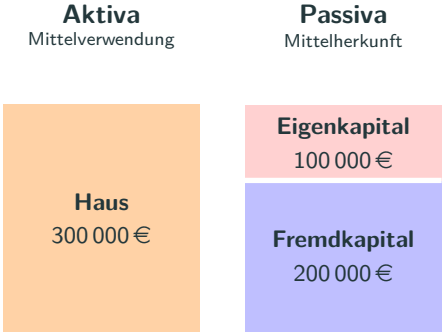
Geschäftsjahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Umlaufvermögen	6.571	8.306	12.103	26.717	27.100	40.917	49.616	-
Anlagevermögen	22.085	21.433	22.206	25.431	35.031	41.421	57.002	-
Summe Aktiva	28.655	29.740	34.309	52.148	62.131	82.338	106.618	-
Kurzfristige Verbindlichkeiten	7.675	9.992	10.667	14.248	19.705	26.709	28.748	-
Langfristige Verbindlichkeiten	15.348	13.434	15.532	14.170	10.843	9.731	14.261	-
Gesamtverbindlichkeiten	23.023	23.426	26.199	28.418	30.548	36.440	43.009	-
Eigenkapital	4.237	4.923	6.618	22.225	30.189	44.704	62.634	-
Summe Passiva	28.655	29.740	34.309	52.148	62.131	82.338	106.618	-
Eigenkapitalquote	14,79%	16,55%	19,29%	42,62%	48,59%	54,29%	58,75%	-
Fremdkapitalquote	85,21%	83,45%	80,71%	57,38%	51,41%	45,71%	41,25%	-



Quelle: boerse.de, Daten 2017–2024

Beispiel aus dem Alltag: Finanzierung einer Immobilie

Sie möchten ein Haus kaufen. Für den Kaufpreis von 300 000 € nehmen Sie einen Kredit von der Bank von 200 000 € auf und finanzieren den Rest aus Ihren Ersparnissen.



Eigenkapital
Entspricht dem Wert des Hauses minus Darlehen.

Fremdkapital
Muss an die Bank zurückgezahlt werden.

Beispiel aus dem Alltag: Finanzierung einer Immobilie

Nach 10 Jahren haben Sie eine Hälfte des Kredits zurückgezahlt.

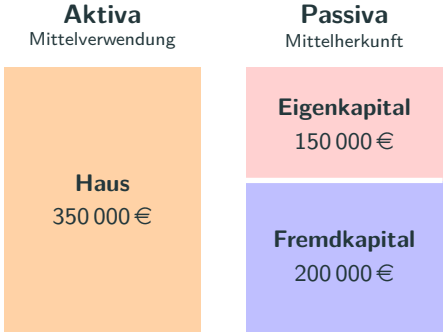


Eigenkapital
Entspricht dem Wert des Hauses minus verbleibendem Darlehen.

Fremdkapital
Muss noch an die Bank zurückgezahlt werden.

Beispiel aus dem Alltag: Finanzierung einer Immobilie

Der Wert des Hauses steigt, bevor Sie die erste Zinszahlung an die Bank überwiesen haben. Ihr Eigenkapital steigt, aber die Bank profitiert nicht davon.



Eigenkapital
Steigt um 50 %.
Fremdkapital
Bleibt gleich.

Beispiel aus dem Alltag: Finanzierung einer Immobilie

Der Immobilienmarkt schrumpft, bevor Sie die erste Zinszahlung an die Bank getätigt haben. Sie müssen einen totalen Verlust Ihres Eigenkapitals verkraften. Ihre Schulden bleiben unverändert.

Aktiva
Mittelverwendung

Passiva
Mittelherkunft



Eigenkapital ist jetzt null.

Gefahr von negativem Eigenkapital: Das hat in den 1990er Jahren in Japan und Großbritannien viele getroffen.

Grundlagen des Rechnungswesens

Überblick zum Rechnungswesen – extern

Finanzbuchhaltung

Rechnet alle Einzahlungen/Auszahlungen, Einnahmen/Ausgaben bzw. Aufwendungen/Erträge einer vergangenen Abrechnungsperiode zusammen und gibt Auskunft über:

- **Gesamtvermögen/Schulden** einer Unternehmung zu einem bestimmten Zeitpunkt;
- **Gewinn/Verlust** einer Unternehmung in einem bestimmten Zeitraum.

- Finanzbuchhaltung ist vergangenheitsbezogen und pagatorisch (mit Zahlungen zusammenhängend).
- Finanzbuchhaltung ist **externes Rechnungswesen**.
- Sie richtet sich an: Finanzamt, Aktionär:innen, Gläubiger, Interessierte, Öffentlichkeit.

Überblick zum Rechnungswesen – intern

Kosten-Leistungsrechnung

Versucht alle **Kosten und Leistungen** einer (auch zukünftigen) Abrechnungsperiode zu erfassen, um:

- **Produktpreise, Aufträge, Kostenvoranschläge** (vor)kalkulieren zu können.

Kosten-Leistungsrechnung ist tendenziell **zukunftsbezogen und kalkulatorisch** (berücksichtigt z. B. Opportunitätskosten).

- Kosten-Leistungsrechnung ist **internes Rechnungswesen**.
- Sie dient der Steuerung und Kontrolle der betrieblichen Prozesse.

Rechtliche Grundlagen der Finanzbuchhaltung

Technische Universität Berlin

Rechtliche Grundlagen sind verankert in:

- Handelsgesetzbuch (HGB)
- Steuerrecht
- Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung
- internationalen Rechnungslegungsstandards

Die allgemeine Buchführungspflicht unter **§ 238 Abs. 1 HGB** lautet:

> *Jeder Kaufmann ist verpflichtet, Bücher zu führen und in diesen seine Handelsgeschäfte und die Lage seines Vermögens nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung ersichtlich zu machen. Die Buchführung muss so beschaffen sein, dass sie einem sachverständigen Dritten innerhalb angemessener Zeit einen Überblick über die Geschäftsvorfälle und über die Lage des Unternehmens vermitteln kann. Die Geschäftsvorfälle müssen sich in ihrer Entstehung und Abwicklung verfolgen lassen.*

Quelle: **§ 238 HGB**

Jahresabschluss

- Besteht aus **Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)**; bei Kapitalgesellschaften grundsätzlich zusätzlich aus dem **Anhang**. Der **Lagebericht** wird daneben aufgestellt (mit größenabhängigen Ausnahmen).
- Wichtiger Bestandteil des Informationssystems des Unternehmens.
- Wertmäßige Erfassung, Aufbereitung, Auswertung ökonomisch relevanter Vorgänge.
- Information in zweckdienlicher Form für Entscheidungsträger und Gläubiger.
- **Bestandsgröße**: in Geldeinheiten gemessene zeitpunktbezogene Größe.
- **Stromgröße**: in Geldeinheiten gemessene zeitraumbezogene Größe.
- **Bilanz**: Gegenüberstellung von Vermögen und Kapital zu einem Stichtag.
- **Gewinn- und Verlustrechnung**: Saldierung von Aufwendungen und Erträgen der entsprechenden Abrechnungsperiode.

Quelle: §242 HGB; §264 HGB

Beispiel: Lufthansa 2021

T001 KENNZAHLEN LUFTHANSA GROUP

		2021	2020	Veränderung in %
Umsatz und Ergebnis				
Umsatzerlöse	Mio. €	16.811	13.589	24
davon Verkehrserlöse	Mio. €	11.876	9.078	31
Operative Aufwendungen	Mio. €	20.773	20.846	0
Adjusted EBITDA[1)]	Mio. €	-90	-2.890	97
Adjusted EBIT[1)]	Mio. €	-2.349	-5.451	57
EBIT	Mio. €	-2.316	-7.353	69
Konzernergebnis	Mio. €	-2.191	-6.725	67
Kennzahlen zu Bilanz und Kapitalflussrechnung				
Bilanzsumme	Mio. €	42.538	39.484	8
Eigenkapitalquote	%	10,6	3,5	7,1 P.
Nettokreditverschuldung	Mio. €	9.023	9.922	-9
Pensionsrückstellungen	Mio. €	6.676	9.531	-30
Operativer Cashflow	Mio. €	618	-2.328	
Investitionen (brutto)[2)]	Mio. €	1.329	1.273	4
Adjusted Free Cashflow[1)]	Mio. €	-855	-3.669	77

Quelle: Lufthansa Geschäftsbericht 2021

Bilanz

Zur Vorgeschichte einer Bilanz: Inventur

Technische Universität Berlin

Über die Inventur zur Bilanz

Inventur ist die mengen- und wertmäßige Bestandsaufnahme

- aller Vermögensgegenstände und
- Schulden eines Unternehmens

zu einem bestimmten Zeitpunkt durch Zählen, Wiegen usw.

Varianten: Stichtagsinventur, zeitlich verlegte Inventur, permanente Inventur.

Zusammenfassung: Zunächst müssen die Vermögensgegenstände und Schulden erfasst werden.

Zur Vorgeschichte einer Bilanz: Inventar

Inventar ist eine Gegenüberstellung von Vermögensgegenständen und Schulden zur Ermittlung des Reinvermögens.

Bestandteile des Inventarverzeichnisses und der Ermittlung des Reinvermögens sind:

	Anlagevermögen	Grundstücke und Gebäude, Maschinen, Geschäftsausstattung, Fuhrpark etc.
+	**Umlaufvermögen**	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Fertigwaren, Forderungen, Bank, Kasse
−	**Schulden**	Langfristige und kurzfristige Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferung/Leistung
=	**Reinvermögen**	

Zusammenfassung: Sind Vermögensgegenstände und Schulden erfasst, werden sie in der Inventarliste aufgeschrieben.

Erstellung der Bilanz

Anlagevermögen, Umlaufvermögen, Schulden (Fremdkapital) und Reinvermögen (Eigenkapital) werden gegenübergestellt und ergeben die Bilanz.

Aktiva: Vermögensgegenstände	**Passiva: Mittelherkunft**
Mittelverwendung; Investitionen	Finanzierung; Kapitalseite
Anlagevermögen	Eigenkapital
Umlaufvermögen	Fremdkapital
Summe Aktiva = Bilanzsumme	**Summe Passiva = Bilanzsumme**

Aktiva: tendenziell nach zunehmender Liquidität; Fremdkapital: nach Fälligkeit.

Die Bilanz stellt die **Vermögens- und Schuldenlage zu einem Stichtag** dar (in der Regel 31.12. jeden Jahres).

Aufbau einer Bilanz – Beispiel

Aktiva	
Anlagevermögen	
Grundstücke	150
Maschinen	40
Fuhrpark	30
Umlaufvermögen	
Waren	40
Bankguthaben	30
Kasse	10
Summe	**300**

Passiva	
Eigenkapital	
Stammkapital	50
Rücklagen	100
Fremdkapital	
Darlehen	120
Nicht bezahlte Rechnung	30
Summe	**300**

Anlagevermögen – Aktiva

Anlagevermögen schließt Dinge ein, die **längerfristig im Unternehmen bleiben** und nicht im täglichen Betrieb gehandelt werden.

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten
3. Geschäfts- oder Firmenwert
4. Geleistete Anzahlungen

II. Sachanlagen

1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
2. Technische Anlagen und Maschinen
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau

Quelle: **§ 266 Abs. 2 HGB**

III. Finanzanlagen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
5. Wertpapiere des Anlagevermögens
6. Sonstige Ausleihungen

Quelle: **§ 266 Abs. 2 HGB**

Umlaufvermögen – Aktiva

Umlaufvermögen bezeichnet Dinge, die **im täglichen Betrieb in Bewegung sind**.

I. Vorräte

1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen
3. Fertige Erzeugnisse und Waren
4. Geleistete Anzahlungen

II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen

II. Forderungen (Fortsetzung)

3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
4. Sonstige Vermögensgegenstände

III. Wertpapiere

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Sonstige Wertpapiere

IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks

Quelle: §266 Abs. 2 HGB

Eigenkapital – Passiva

Eigenkapital bezeichnet alle Mittel, die von den **Eigentümern eingebracht** wurden oder ihnen zuzuschreiben sind, beispielsweise Einlagen bei der Gründung und Gewinne aus vorigen Geschäftsjahren (auch als Verlustpuffer).

I. Gezeichnetes Kapital
II. Kapitalrücklage
III. Gewinnrücklagen
IV. Gewinnvortrag/Verlustvortrag
V. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag

Zu III. Gewinnrücklagen:

1. Gesetzliche Rücklage
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen
3. Satzungsmäßige Rücklagen
4. Andere Gewinnrücklagen

Quelle: **§ 266 Abs. 3 HGB**

Fremdkapital – Passiva: Rückstellungen

Fremdkapital bezeichnet die Mittel, die **nicht von den Eigentümern stammen**. Es umfasst Rückstellungen und Verbindlichkeiten.

Rückstellungen

1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
2. Steuerrückstellungen
3. Sonstige Rückstellungen

Quelle: **§ 266 Abs. 3 HGB**

Fremdkapital – Passiva: Verbindlichkeiten

Mittel von Dritten, die über eine gewisse Zeit geliehen sind und zurückbezahlt werden müssen, z. B. Darlehen von der Bank oder unbezahlte Rechnungen an Lieferanten.

1. Anleihen
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
3. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
5. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel
6. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen
7. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
8. Sonstige Verbindlichkeiten

Quelle: **§ 266 Abs. 3 HGB**

Wertbewegungen in der Bilanz: Aktivtausch

Die Bilanz zeigt den Stand des Vermögens und der Schulden zu einem bestimmten Zeitpunkt. Im laufenden Betrieb verändern Geschäftsfälle die Positionen. Die Buchführung erfasst vier grundsätzliche Arten: Aktivtausch, Passivtausch, Bilanzverlängerung und Bilanzverkürzung.

Bilanz

Aktiva	**Passiva**
Ein Aktivposten nimmt zu (+) Ein Aktivposten nimmt ab (−)	Unverändert

Bilanzsumme bleibt gleich

Beispiel: Kauf eines PKW, Bezahlung durch Banküberweisung.
(+) Fuhrpark (Aktiva) nimmt zu; (−) Bank (Aktiva) nimmt ab.

Wertbewegungen in der Bilanz: Passivtausch

Bilanz

Aktiva	**Passiva**
Unverändert	Ein Passivposten nimmt zu $(+)$ Ein Passivposten nimmt ab $(-)$

Bilanzsumme bleibt gleich

Beispiel: Umwandlung einer kurzfristigen Lieferantenverbindlichkeit in ein langfristiges Darlehen.

- $(+)$ Darlehen (Passiva) nimmt zu.
- $(-)$ Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Passiva) nehmen ab.

Wertbewegungen: Bilanzverlängerung

Aktiv-Passiv-Mehrung

Bilanz

Aktiva	**Passiva**
Ein Aktivposten nimmt zu (+)	Ein Passivposten nimmt zu (+)

Bilanzsumme nimmt zu

Beispiel: Aufnahme eines Darlehens, Einzahlung auf das Bankkonto.

- (+) Bank (Aktiva) nimmt zu.
- (+) Darlehen (Passiva) nimmt zu.

Wertbewegungen: Bilanzverkürzung

Aktiv-Passiv-Minderung

Bilanz

Aktiva	**Passiva**
Ein Aktivposten nimmt ab (−)	Ein Passivposten nimmt ab (−)

Bilanzsumme nimmt ab

Beispiel: Unternehmer entnimmt PKW aus dem Unternehmen für Privatgebrauch.

(−) Fuhrpark (Aktiva) nimmt ab; (−) Eigenkapital (Passiva) nimmt ab.

In welchem Vermögen steckt der PKW: Anlagevermögen oder Umlaufvermögen?

Abschreibungen

Abschreibungen

Verfahren zur Erfassung der **Wertminderungen** und richtigen Verteilung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten von betrieblichen Vermögensgegenständen.

- Lineare oder degressive Abschreibung
- Planmäßige Abschreibung: Absetzung für Abnutzung (AfA)
- Außerplanmäßige Abschreibung: aufgrund veränderter Marktbedingungen, Unfälle

Erfassung der Wertminderung von Anlagegütern aufgrund von Überholung und Verschleiß.

Wertminderung: Laptop vs. PKW

Ursachen für Wertverfall – Abschreibungen

- **Technischer Verschleiß:** durch Gebrauch
- **Ruhender Verschleiß:** durch Umwelteinflüsse
- **Katastrophenverschleiß:** Feuer oder andere Katastrophen
- **Technische Überholung:** technische Weiterentwicklung

Gründe für die Erfassung:

$$\text{Wertverfall} \Rightarrow \text{Minderung des Anlagevermögens}$$

$$\text{Als Aufwand erfasst} \Rightarrow \text{Minderung des Eigenkapitals}$$

Wertverfall durch jährliche Abschreibungen erfassen.

Methoden der Abschreibung

	Lineare Abschreibung	**Abschreibung nach Maßgabe der Leistung**
Voraussetzung	Gleichmäßige Abnutzung des Anlagegutes	Nachweisbarkeit der jährlichen Leistung
Vorteile	Gleichbleibende Abschreibungsbeträge	Anpassung an Beschäftigungsschwankungen
Probleme	Höherer tatsächlicher Wertverlust möglich; fehlende Berücksichtigung von Beschäftigungsschwankungen; kein Wechsel zur degressiven Abschreibung	Beachtet keine weiteren Abschreibungsursachen als die Leistung

Steuerrecht: Die Zulässigkeit hängt von Anlagegut und Anschaffungszeitpunkt ab. Auch degressive AfA ist unter den Voraussetzungen des § 7 Abs. 2 EStG möglich.

Quelle: **§ 7 EStG**, Stand Oktober 2026

Lineare Abschreibung: AfA-Tabelle

AfA-Tabellen (Absetzung für Abnutzung) des Finanzministeriums geben Anhaltspunkte für die Nutzungsdauer von Anlagegütern.

Beispiel: Notebook. Der historische Auszug rechts nennt drei Jahre.

Im folgenden Rechenbeispiel nehmen wir drei Jahre Nutzungsdauer an.

Steuerlich kann für Computerhardware nach dem BMF-Schreiben vom 22.02.2022 eine Nutzungsdauer von einem Jahr zugrunde gelegt werden.

6.13.2.2	Mobilfunkendgeräte	5
6.13.3	Textendeinrichtungen (Faxgeräte u.ä.)	6
6.13.4	Betriebsfunkanlagen	11
6.13.5	Antennenmasten	10
6.14	Büromaschinen und Organisationsmittel	
6.14.1	Adressiermaschinen, Kuvertiermaschinen, Frankiermaschinen	8
6.14.2	Paginiermaschinen	8
6.14.3	Datenverarbeitungsanlagen	
6.14.3.1	Großrechner	7
6.14.3.2	Workstations, Personalcomputer, Notebooks und deren Peripheriegeräte (Drucker, Scanner, Bildschirme u.ä.)	3
6.14.4	Foto-, Film-, Video- und Audiogeräte (Fernseher, CD-Player, Recorder, Lautsprecher, Radios, Verstärker, Kameras, Monitore u.ä.)	7
6.14.5	Beschallungsanlagen	9
6.14.6	Präsentationsgeräte, Datensichtgeräte	8
6.14.7	Registrierkassen	6
6.14.8	Schreibmaschinen	9

Historischer Auszug; rechte Spalte: Nutzungsdauer (Jahre).

Quelle: BMF-Schreiben vom 22.02.2022

Lineare Abschreibung: Beispiel Notebook

Notebook kostet 2 000 €; bei Anschaffung (Zeitpunkt) Werthöhe: 2 000 €.

Angenommene Nutzungsdauer: **3 Jahre**.

Gleichbleibender Abschreibungsbetrag:

$$\text{Jahresabschreibungsbetrag} = \frac{\text{Anschaffungskosten}}{\text{Nutzungsdauer}} = \frac{2\,000\,€}{3} \approx 666{,}67\,€$$

$$\text{Jahresabschreibungssatz} = \frac{100\,\%}{\text{Nutzungsdauer}} = \frac{100\,\%}{3} \approx 33{,}3\,\%$$

Lineare Abschreibung: Restwert und Ersatzinvestition

Abschreibung pro Jahr: rund 667 €.

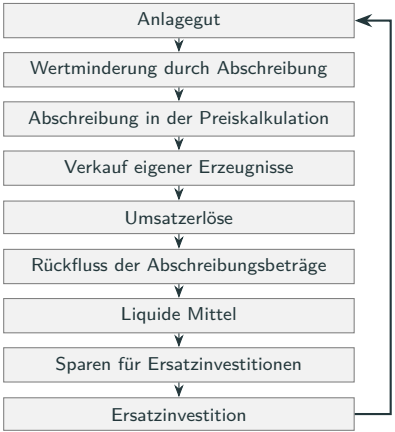
- 2 000 € Wert im Jahr der Anschaffung
- Nach dem 1. Jahr: Restwert rund 1 333 €
- Nach dem 2. Jahr: Restwert rund 667 €
- Nach dem 3. Jahr: Restwert 0 €

Im 4. Jahr neues Notebook für 2 000 € anschaffen.

Jahr	Wert zu Jahresbeginn (€)	Abschreibung (€/Jahr)
1	2 000	667
2	1 333	667
3	667	667
4	0 + 2 000	667
5	1 333	667
6	667	667
7	...	...

Werte auf volle Euro gerundet; insgesamt werden je Notebook 2 000 € abgeschrieben.

Kreislauf der Abschreibung



Durch die Abschreibung werden Anschaffungsinvestitionen **über die Verkaufserlöse** gegenfinanziert, und neue Ersatzinvestitionen können getätigt werden. Der Gewinn wird durch die lineare Abschreibung gleichmäßig belastet.

Voraussetzung: Die kalkulierten Kosten werden durch zahlungswirksame Erlöse gedeckt. Die Abschreibung selbst erzeugt keinen Zahlungseingang.

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung (Erfolgsrechnung)

- Die **Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)** ist Bestandteil des Jahresabschlusses und zeigt eine Gegenüberstellung der **Erträge und Aufwendungen**.
- Im Gegensatz zur Bilanz werden in der GuV **Stromgrößen** der Abrechnungsperiode dargestellt.
- Das GuV-Konto ist ein Unterkonto des Eigenkapitals. Sein Ergebnis geht in das **Eigenkapital auf der Passivseite der Bilanz** ein – somit ein wichtiger Bestandteil für die Unternehmensplanung.

Gewinn- und Verlustrechnung: Aufbau

Gesamtkostenverfahren – vereinfachtes Schema gemäß § 275 Abs. 2 HGB

	Umsatzerlöse
±	Veränderung der Lagerbestände
+	Andere aktivierte Eigenleistungen
+	Sonstige betriebliche Erträge
=	**Betriebsertrag**
−	Materialaufwand (Betriebsertrag − Materialaufwand = Rohertrag)
−	Personalaufwand
−	Abschreibungen
−	Sonstige betriebliche Aufwendungen
=	**Betriebsergebnis (EBIT)**

Quelle: § 275 Abs. 2 HGB

Vom Betriebsergebnis zum Bilanzgewinn

	Betriebsergebnis (EBIT)
$\pm$	Finanzergebnis
$=$	Ergebnis vor Steuern
$-$	Steueraufwand
$=$	**Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag** $\Rightarrow$ Bilanz
$+$	Entnahmen aus Gewinnrücklagen
$-$	Einstellungen in Gewinnrücklagen
$=$	**Bilanzgewinn / Bilanzverlust**

Vereinfachung: ohne Gewinn-/Verlustvortrag und weitere Ergebnisverwendungsposten.

Quelle: **§ 275 HGB**, vereinfachtes Schema

GuV-Beispiel: Bäckerei

Eine Bäckerei backt **50 000 Laibe Brot pro Jahr**:

- Preis: 3 € pro Laib
- Materialkosten: 0,50 € pro Laib
- Personalkosten: 50 000 € pro Jahr
- Ofen: Anschaffungskosten 100 000 €, Nutzungsdauer 5 Jahre

	T€
Umsatzerlöse	150
Betriebsertrag	**150**
Materialaufwand	25
Personalaufwand	50
Abschreibungen	20
Betriebsaufwendungen	**95**
Betriebsergebnis	**55**
Steueraufwand	15
Jahresüberschuss	**40**

Unterschied zwischen GuV und Bilanz

GuV

- Erfolge
- Ertrag – Aufwand

Analogie: Fluss

Stromaufnahme (Gehälter und Mieten).

Ist das Unternehmen profitabel?

Bilanz

- Bestände
- Aktiva und Passiva

Analogie: See

Momentaufnahme (Vermögen und Schulden).

Ist das Unternehmen gesund?

Bilanzanalyse

Bilanzanalyse: Finanzielle Lage

a) Liquidität

- Sind die kurzfristigen Verbindlichkeiten durch die flüssigen Mittel gedeckt?
- Reicht das Umlaufvermögen zur Rückzahlung der kurzfristigen Verbindlichkeiten aus?
- Wie ist die Kapitalgebundenheit beim Produktionsprozess und beim Lagerbestand zu beurteilen?
- Wie wird das Zahlungsziel der Kunden eingehalten? (Debitorenziel)
- Wie schnell ist der Debitorenbestand verflüssigbar?
- Inwieweit wurden durch den Umsatzprozess liquide Mittel zur weiteren Verwendung generiert?

b) Stabilität und Solidität

- Wie hoch sind der Verschuldungsgrad und der Eigenfinanzierungsgrad?
- Wie hoch ist die Risiko-Exposition der Unternehmung?
- Wird die goldene Bilanzregel eingehalten?

c) Investition und Finanzierung

- Wie wurden die Investitionen finanziert? (Selbstfinanzierungskraft)

Bilanzanalyse – Liquidität, Selbstfinanzierung

Liquidität bezeichnet die Verfügbarkeit über genügend Zahlungsmittel.

$$\text{Liquidität 1. Grades} = \frac{\text{Zahlungsmittel}}{\text{kurzfr. Verbindlichkeiten}} \cdot 100\,\% \qquad (> 20\,\%)$$

$$\text{Liquidität 2. Grades} = \frac{\text{Zahlungsmittel} + \text{kurzfr. Forderungen}}{\text{kurzfr. Verbindlichkeiten}} \cdot 100\,\% \qquad (> 100\,\%)$$

$$\text{Liquidität 3. Grades} = \frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{kurzfr. Verbindlichkeiten}} \cdot 100\,\% \qquad (> 200\,\%)$$

$$\text{Working Capital} = \text{kurzfr. Umlaufvermögen} - \text{kurzfr. Verbindlichkeiten}$$

Klammerwerte: grobe Orientierungswerte, branchen- und situationsabhängig.

Bilanzanalyse: Erfolgsanalyse

a) Erfolg und Rentabilität

- Ist überhaupt ein Erfolg entstanden? (Vergleich gegenüber früheren Jahren und anderen Unternehmen derselben Branche)
- Wie hoch ist die Eigenkapitalrentabilität? Ist die Gesamtkapitalrentabilität im Vergleich zu anderen Anlagemöglichkeiten hoch genug?

c) Erfolgsverwendung

- Welche Teile des Erfolgs wurden ausgeschüttet bzw. zurückbehalten?
- Werden die Ausschüttungen konstant gehalten?

b) Erfolgsquellen

- In welchem Verhältnis stehen die Erfolgsquellen zueinander (Betriebserfolg, sonstige oder außerordentliche Erträge)?
- Wie hat sich der Betriebserfolg entwickelt?
- Welcher Teil der Leistung geht auf den Umsatz zurück?
- Wie hat sich der Umsatz entwickelt?
- Wie haben sich Materialaufwand und Personalaufwand im Verhältnis zur Umsatzentwicklung verändert?
- Wie haben sich die Abschreibungen verändert?

Bilanzanalyse – Rentabilität

- Wie gut nutzt die Unternehmensführung das gesamte eingesetzte Vermögen zur Ergebniserzielung?
- In welcher Höhe verzinst sich das Eigenkapital?
- Wie groß ist die Vorteilhaftigkeit einer einzelnen Investition?

Rentabilitätskennzahlen geben die passende Antwort.

$$\text{Umschlagshäufigkeit des Gesamtkapitals} = \frac{\text{Umsatz}}{\text{Gesamtkapital}}$$

$$\text{Eigenkapitalrentabilität} = \frac{\text{Jahresüberschuss}}{\text{Eigenkapital}}$$

$$\text{Umsatzrentabilität} = \frac{\text{Jahresüberschuss}}{\text{Umsatz}}$$

Rentabilitäten werden meist in Prozent angegeben (Quotient $\times 100\,\%$).

Kapitalstruktur ist die Zusammensetzung des Gesamtkapitals eines Unternehmens aus Eigenkapital (EK) und Fremdkapital (FK).

$$\text{Verschuldungsgrad} = \frac{\text{Fremdkapital}}{\text{Eigenkapital}}$$

$$\text{Anlagendeckung} = \frac{\text{Eigenkapital} + \text{langfr. Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen}}$$

$$\text{Vermögensaufbau} = \frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Umlaufvermögen}}$$

Eigenkapital – Fremdkapital

	Eigenkapital	**Fremdkapital**
Rechtsstellung	Risikokapital	Gläubigerkapital
Fristigkeit	Im Prinzip unbefristet	Grundsätzlich befristet
Mitsprache	Gegeben	Grundsätzlich ausgeschlossen
Haftung	Unbeschränkt oder beschränkt, je nach Rechtsform	Keine Haftung als Gesellschafter
Ertragsanteil	Volle Teilhabe am Gewinn und Verlust	Vom Gewinn unabhängige Zinszahlung
Vermögensanteil	Anteil am Liquidationserlös	Fester Rückzahlungsanspruch in Höhe der Forderung

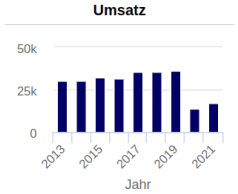
Eigenkapital – Fremdkapital: Finanzielle Wirkung

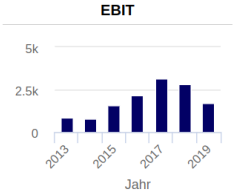
	Eigenkapital	**Fremdkapital**
Liquiditätswirkung	Liquiditätsstärkung bei Einzahlung	Stärkung bei Kreditaufnahme; Schwächung durch Zins und Tilgung
Kapitalstruktur	Basis für Verschuldungskapazität	Mehr Verschuldung kann die Bonität reduzieren
Gewinnsteuern	Ausschüttungen nicht abzugsberechtigt	Kreditkosten mindern grundsätzlich die Steuerbasis

Beispiel: Lufthansa Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)

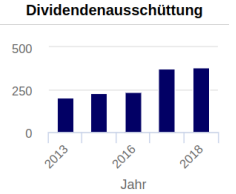
Lufthansa GuV (Angaben in Millionen EURO)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Umsatz	30.028	30.011	32.056	31.660	35.579	35.844	36.424	13.589	16.811
Operatives Ergebnis (EBIT)	849	767	1.555	2.190	3.153	2.800	1.689	-7.089	-2.318
Ergebnis vor Steuer (EBT)	545	180	2.026	2.248	3.187	2.784	1.860	-8.631	-2.606
Jahresüberschuss	313	55	1.698	1.776	2.364	2.163	1.213	-6.725	-2.191
Dividendenausschüttung	207	-	232	234	377	380	-	-	-









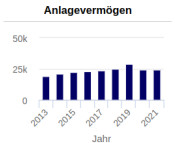
Quelle: boerse.de, Daten 2013–2021

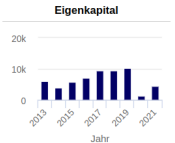
Beispiel: Lufthansa Bilanz

Lufthansa Bilanz (Angaben in Millionen EURO)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Umlaufvermögen	9.663	8.247	8.936	10.193	11.030	10.654	11.285	10.040	13.475
Anlagevermögen	18.783	20.727	22.314	23.080	23.705	25.310	28.990	24.520	24.328
Summe Aktiva	29.084	30.474	32.462	34.697	36.267	38.213	42.659	39.484	42.538
Kurzfristige Verbindlichkeiten	10.947	10.974	12.437	11.009	12.639	16.215	15.986	14.659	14.682
Langfristige Verbindlichkeiten	12.029	15.469	14.180	16.539	14.030	12.425	16.417	23.438	23.366
Gesamtverbindlichkeiten	22.976	26.443	26.617	27.548	26.669	28.640	32.403	38.097	38.048
Eigenkapital	6.056	3.968	5.768	7.060	9.495	9.463	10.147	1.347	4.450
Summe Passiva	29.084	30.474	32.462	34.697	36.267	38.213	42.659	39.484	42.538
Eigenkapitalquote	20,82%	13,02%	17,77%	20,35%	26,18%	24,76%	23,79%	3,41%	10,46%
Fremdkapitalquote	79,18%	86,98%	82,23%	79,65%	73,82%	75,24%	76,21%	96,59%	89,54%







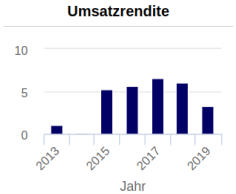


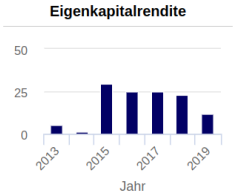
Quelle: boerse.de, Daten 2013–2021

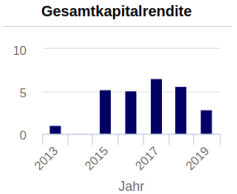
Beispiel: Lufthansa Rentabilität

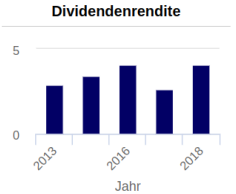
Lufthansa Rentabilität

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Umsatzrendite	1,04%	0,18%	5,30%	5,61%	6,64%	6,03%	3,33%	-49,49%	-13,03%
Eigenkapitalrendite	5,17%	1,39%	29,44%	25,16%	24,90%	22,86%	11,95%	-499,26%	-49,24%
Gesamtkapitalrendite	1,08%	0,18%	5,23%	5,12%	6,52%	5,66%	2,84%	-17,03%	-5,15%
Dividendenrendite	2,92%	-	3,43%	4,07%	2,60%	4,06%	-	-	-









Quelle: boerse.de, Daten 2013–2021